

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1936

17.11.1936 (No. 284)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Schülerblod...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Dienstag, den 17. November 1936

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit der 'S.B.-Sonntagspost'...

Gegen sowjetrussische Willkür:

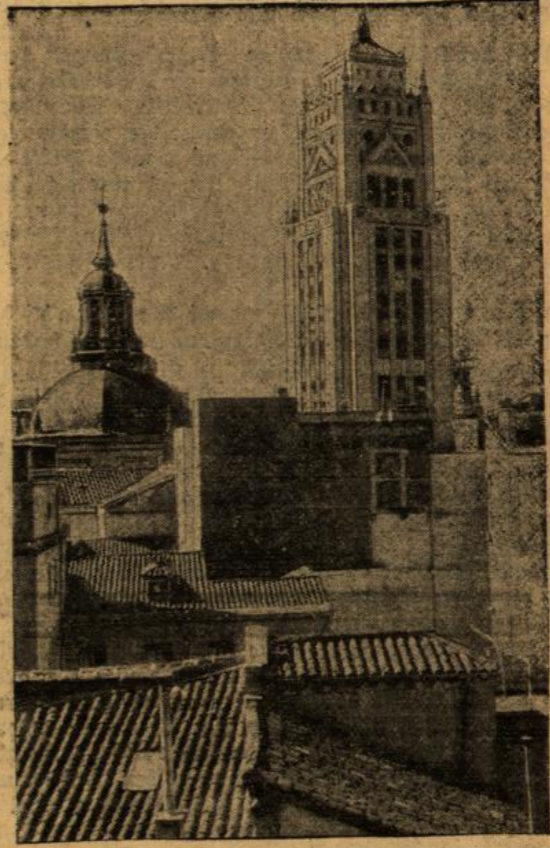
Deutscher Protest in Moskau

Unglaubliche Beschuldigungen gegen die 23 verhafteten Reichsdeutschen - Unzureichende Auskunft der Sowjetbehörden

Berlin, 17. Nov. Wie aus amtlichen Mitteilungen der Sowjetregierung an die deutsche Botschaft in Moskau hervorgeht...

werden. Denn selbst 10 Tage nach der Verhaftung und trotz mehrfacher Vorstellungen der deutschen Botschaft war die sowjetrussische Regierung bisher nicht in der Lage...

Das sowjetrussische Außenkommissariat verweigerte zwar, diesen Protest mit formaljuristischen Ausführungen zurückzuweisen...



Von hier aus wird gehetzt Der Turm der Radio-Union Madrid (rechts), des Madrider Rundfunksenders...

Eden zur deutschen Stromhoheit

Eine Erklärung im Unterhaus - und was darin übersehen wurde

London, 17. Nov. Der Führer der arbeitsparteiischen Opposition, Major Attlee, richtete am Montag im Unterhaus an den Außenminister die Frage...

Außenminister Eden antwortete, daß er am 14. November von der deutschen Regierung eine Note erhalten habe...

nationalen Beziehungen etwas schwieriger machen müsse (Beifall).

Bei den Einwendungen des englischen Außenministers gegen die Art des deutschen Vorgehens dürfte übersehen worden sein...

36 Mill. RM. für Volkswohnungen

Weitere Reichsmittel zur Behebung der Wohnungsnot der Minderbemittelten

Berlin, 17. Nov. Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten Bevölkerungskreise hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege geleitet...

halten werden; sie hat es ermöglicht, daß verhältnismäßig niedrige Mieten erreicht wurden...

Dr. Schacht in Ankara

Ankara, 17. Nov. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Montag vormittag um 10.10 Uhr Ortszeit im Flugzeug in Ankara eingetroffen...

30 Explosionsoffer in französischer Pulverfabrik

Paris, 17. Nov. Bei einer Explosion in der Pulverfabrik von St. Chamais bei Marseille sind nach einer Mitteilung aus dem Hauptquartier des 15. Armeekorps 30 Personen getötet worden...

Straßenkämpfe in Beirut

Drei Tote und 28 Verwundete bei konfessionellen Ausschreitungen

Paris, 17. Nov. In Beirut ist es Sonntag abend gelegentlich des Ramadan-Festes zu schweren konfessionellen Ausschreitungen gekommen...

Geschäfte zu plündern begannen. Die Polizei, die sofort eingriff, wurde mit Schüssen empfangen...

Die Unruhen nahmen ihren Ausgang in der Basta-Moschee, wo einige Redner äußerst heftige Angriffe gegen den kürzlich abgeschlossenen Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanon-Staat richteten...

Der Oberkommissar verurteilt in einer öffentlichen Bekanntmachung Kundgebungen konfessionellen Charakters und versichert, daß künftig keinerlei Sitzung mehr gebildet werden würde.

Am Montag sind sämtliche Geschäfte geschlossen.

„Wir alle sind Soldaten Hitlers“

Reichskriegsminister v. Blomberg vor den Gauamtsleitern auf der Ordensburg Bogelfang

NRN. Berlin, 17. Nov. Im Rahmen der Gauamtsleiter-Vorlesung der NSDAP, die auf der nationalsozialistischen Ordensburg Bogelfang stattfand, sprach am Montag Generalfeldmarschall von Blomberg. Er betonte zunächst, daß es nicht gerade salbatische Art sei, viel Worte zu machen, denn die Schaffung der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht spreche eine vernünftige Sprache, die jeder, der Ohren hat zu hören, hören kann. Wenn er gerade vor den Gauamtsleitern der NSDAP das Wort ergreife, dann deswegen, weil die Übereinstimmung von Volk und Staat der eigentliche Kern des Nationalsozialismus sei. In diesem Zusammenhang betonte Generalfeldmarschall von Blomberg die Gemeinsamkeit der Aufgaben von Partei und Wehrmacht: Die Wehrmacht und die Partei gehören im neuen Deutschland zusammen. So klar die Aufgaben von Partei und Wehrmacht getrennt sind, so fest und stark muß das Vertrauen sein, das beide miteinander verbindet. Wir ziehen alle an einem Strang und arbeiten alle für das gleiche Ziel.

Die Grundlage des gemeinsamen Vertrauens aber kann nur die nationalsozialistische Weltanschauung sein, denn wir alle sind die Soldaten Adolf Hitlers. Nationalismus und Sozialismus sind ja in tiefstem Sinne dasselbe, und ein guter Soldat muß auch ein guter Nationalsozialist sein.

Generalfeldmarschall von Blomberg sprach dann über das Problem

„Soldatisches Führertum und Vorgesetzte“

Er erklärte, daß hier spielfindige Unterführungen nicht nützlich sind: Ob Vorgesetzte oder Führer, ob Untergebene oder Befolgschaft, die Wehrmacht braucht straffe Manneszucht, blinden Gehorsam, ja, Gehorsam gegen die eigene Überzeugung und Härte in der Lebensführung, mehr Härte und Gehorsam als jede andere Organisation. Unter all diesen Eigenschaften darf die Kameradschaft nicht leiden. Nur soll man auch hier nicht in den Fehler verfallen, Kameradschaft gleichzusetzen mit Anbiederung, Formlosigkeit und Weichheit.

Wir wollen gewiß in der Wehrmacht Kameradschaft vom General bis zum jüngsten Rekruten, und wir haben sie. Wir sehen die Ehre des Offiziers nur in der Erfüllung größter Pflicht. Wir wollen einen Gehorsam, der auf dem Vertrauen zwischen Führung und Mannschaft beruht, aber auch jenen Gehorsam, der dem Inhaber des Amtes gilt, ganz gleich ob er eine Kompanie schon Jahre hindurch führt, oder ob er mitten in der Schlacht an die Stelle eines gefallenen Vorgängers tritt. Ich glaube, daß die Erziehung unserer Soldaten nach diesen Grundsätzen nicht nur der Wehrmacht, sondern auch der Partei und dem ganzen deutschen Volk dient, da in dieser charakterlichen Schulung unserer Jugend der größte Erziehungsmoment liegt.

Zum Schluß seiner Rede führte der Generalfeldmarschall das Wort Friedrichs des Großen an, daß nur die großen Beispiele und Vorbilder den Menschen erziehen und formen. „Wir haben das Glück“, erklärte von Blomberg unter anderem demzufolge, „daß wir nicht in Jahrzehnte und Jahrhunderte zurückgreifen müssen, um ein Vorbild zu suchen. Wirten unter uns lebt der Mann, dem das neue Deutschland, Partei und

Wehrmacht ihr Dasein verdanken. Ihm nachzuleben und ihm zu folgen, ist einfachste Dankes- und Ehrenpflicht. Es sollte in ganz Deutschland bei allen Menschen und bei den Organisationen aller Art kein anderer Raum für Ehrgeiz und Wettbewerb vorhanden sein als der, dem Vorbild Adolf Hitlers möglichst nahe zu kommen. Darin liegt auch die Wehrmacht ihre Aufgabe und damit trifft sie sich mit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei.“

Diese Schlussworte des Generalfeldmarschalls von Blomberg gingen unter in dem tosenden Jubel der Gauamtsleiter. Burgkommandant Manderbach dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte und brachte auch den Dank aller Anwesenden an Generalfeldmarschall von Blomberg für die große Leistung der Schaffung der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht zum Ausdruck.

Dem Vortrag wohnten Reichsleiter Dr. Ley, Gauleiter Groß, Hauptamtsleiter Selzner und Generalleutnant Kühne, der Divisionskommandeur von Köln bei.

Der Kurzbericht

Ratifizierung des Abkommens über die Straßburg-Kehler Brücken. Das am 6. November 1934 zwischen Vertretern des Deutschen Reiches und der französischen Republik getroffene Abkommen über die Überlegung der Straßburg-Kehler Brücken und den Abbruch der Rüniger Eisenbahnbrücke ist am 4. November 1936 in Paris ratifiziert worden und in Kraft getreten.

„Hindenburg“ in Frankfurt/Main gelandet. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist am Montag um 19.55 Uhr nach seiner Südamerikafahrt auf dem Luftschiffhafen Rhein/Main glatt gelandet.

Das Pariser Hotel Ritz von streikenden Angestellten besetzt. Die Angestellten des berühmten Pariser Hotels Ritz sind aus Protest gegen die Entlassung von 18 Arbeitskammeraden in den Streik getreten und haben das Hotel besetzt. Die Streikenden werden mit der Gewerkschaft der Gasthausangestellten Fühlung nehmen und wahrscheinlich auch beim Arbeitsminister vorstellig werden.

Kraftwagen von Eisenbahnzug erfasst. 5 Tote. In der Nähe von Jennesse an der Strecke Korbrunn-Koppenhagen wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfasst. Fünf Personen kamen ums Leben.

Madriider Straßenzüge erobert

Die Einnahme des Universitätsviertels nach starkem Luftbombardement

Front vor Madrid, 17. Nov.

General Queipo de Llano hat am späten Sonntagabend über den Sender Sevilla folgendes amtliche Telegramm des Generals Franco aus Salamanca verlesen, wobei er bemerkte, daß er Befehl des Generals Franco habe, das Telegramm wörtlich und ohne jeden Kommentar weiterzugeben:

„Seit dem frühen Morgen haben an der Front von Madrid die roten Milizen angegriffen, worauf sich ein heftiges Gefecht entwickelte, das bis 1 Uhr mittags dauerte. In dieser Stunde waren die roten nicht nur bis zu ihren Stellungen zurückgeworfen worden, sondern es wurden auch unter heftigem Gewehrfeuer und Handgranatenangriffen die Gräben ihrer Verteidigungslinie genommen. Die roten haben zwei Eisenbahnbrücken der Nordbahn über den Manzanares, ungefähr 300 Meter vom Nordbahnhof entfernt, gesprengt. Von diesem Augenblick an begann der Angriff mit Tanks, denen Infanterie folgte, die in ihrem Angriffsfeld sogar die Tanks überholte.“

Die Universitätsstadt wurde vollkommen eingenommen. Daran setzten um 17 Uhr drei Abteilungen unter Führung des Obersten Yague den Vormarsch über Bomilla, Paseo de Rojas und in die Straßen von Madrid fort, wobei ein merkwürdiges Nachlassen des roten Widerstandes zu merken war.

Der General schloß mit einem „Viva España!“ Ueber die oben geschilderten Kämpfe wird noch bekannt: Um die Widerstandslinien der roten zu brechen, mußten alle Kräfte eingesetzt werden, da unter sowjetrussischer Leitung die Linien und Gräben auf das Modernste angelegt waren. Während der Kämpfe wurde das sogenannte „internationale Bataillon“ vernichtend geschlagen. Die roten Milizen wurden von ihrer sowjetrussischen Führung in großen Massen gegen

die Linien der Nationalisten geworfen, ohne Rücksicht auf die dadurch verursachten großen Verluste der roten. Jeder, der zurückwich, wurde sofort erschossen. Trotz dieser verzweifelten Maßnahmen und trotz Verwendung des neuesten sowjetrussischen Kriegsmaterials wurden die roten Linien glatt durchbrochen.

Weiter berichtete General Queipo de Llano, daß am Sonntag auch zwei rote Flugzeuge in der Umgebung Madrids abgeschossen wurden.

General Queipo de Llano hat, wie Paris bekannt gibt, in der Nacht zum Montag noch ein Ferngespräch mit General Franco geführt, der ihn von dem Fortgang der Operationen vor und in Madrid unterrichtete. Danach haben die nationalen Truppen ihr Vordringen fortgesetzt und weitere Straßenzüge von Madrid selbst eingenommen.

Dem „Paris Soir“ wird aus Madrid gemeldet, daß die nationale Artillerie am Montagmorgen die Beschießung der roten Stellungen wieder aufgenommen hat. Zahlreiche Granaten explodierten innerhalb des Stadtzentrums. Die Beschießung des Universitätsviertels wird in der Meldung des „Paris Soir“ bestätigt. Der Vormarsch der nationalen Truppen im Nordwesten der Stadt werde fortgesetzt. In einem Bericht des „Zentralagenten“ über die Kämpfe um die spanische Hauptstadt heißt es, daß die nationalen Truppen ihren Vormarsch innerhalb der Stadt fortsetzten und am Montag das Gebiet um die Kaiserin Montana im Nordwesten eroberten. Die roten Milizen seien auf der Flucht. Nach der gleichen Quelle wurde auf den Anführer der roten Streikkräfte, General Mijas, ein Attentat verübt. Der nationale Sender Cadix berichtet, daß ein auf dem Madrider Südbahnhof stehender Panzerzug der roten von der nationalen Artillerie vollständig zerstört worden sei, wobei ein großer Teil der Insassen ums Leben gekommen sei.

Nach amtlichen Nachrichten aus Bukarest sind vor zwei Tagen in Odesa neun sowjetrussische Schiffe mit Kriegsmaterial für die spanischen roten gesichtet worden. In Bilbao sind 36 Bombenflugzeuge sowjetrussischer Herkunft angekommen.

Die aus Kommunisten verschiedener Länder zusammengesetzte Region, von deren Eingreifen sich der rote Generalfeldmarschall versprochen, wird von einem Sowjetoffizier namens Klerer geführt. Die Region besteht hauptsächlich aus französischen und ehemals deutschen und skandinavischen Kommunisten. Diese Söldnertruppe hatte bei ihrem missglückten Durchbruchversuch, wo sie hinter drei Tankgeschwadern angriffen, innerhalb kürzester Zeit 300 Mann eingebüßt.

Wie sie sich lächerlich machen

Das rote spanische Kampfparlament, das sich immer noch stolz die Cortes nennt, hat am Sonntag in einer „außerordentlichen Sitzung“ in Valencia die Verlängerung des „Ausnahmegesetzes“ um einen weiteren Monat beschlossen.

Hochoverrat und Rassetusch

Wichtige mehrtägige Besprechungen im Reichsjustizministerium

Berlin, 17. Nov. In der vergangenen Woche fanden im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz, Dr. Gürtner, Besprechungen wichtiger Fragen aus verschiedenen Aufgabengebieten der deutschen Rechtspflege statt.

Die Besprechungen am 11. und 12. November betrafen die Bekämpfung hochverräterischer Umtriebe. Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner umriß die Fragen, die zur Erörterung standen. Staatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Freisler, und der Chef der Sicherheitspolizei, SS-Gruppenführer Heydrich, hielten eingehende Referate, denen sich Vorträge der Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums und der Geheimen Staatspolizei über Einzelfragen angeschlossen.

In der Besprechung kam der gemeinsame Wille der Justiz- und Polizeibehörden zum energischen Kampf gegen alle kommunistischen und sonstigen hochverräterischen Bestrebungen zum Ausdruck. Die Beratungen standen im Zeichen kameradschaftlichster Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden und den Dienststellen der Geheimen Staatspolizei.

Am folgenden Tag stand die Handhabung der Rassetuschbestimmungen der Nürnberger Gesetze zur Beratung. Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, es komme darauf an, das Problem des Rassetusches auch auf dem Gebiete der Rechtsprechung zu lösen. Staatssekretär Dr. Freisler legte im einzelnen die Grundgedanken des Rassetusches und ihre Durchführung auf Grund des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der Ehre dar und behandelte die Aufgaben, die die Strafverfolgungsbehörden auf diesem wichtigen Gebiete zu erfüllen hätten. Die Schwere der Verbrechen der Rassetuschhandlung veranlaßte, daß die Strafverfolgungsbehörden sich mit allem Nachdruck für die unbedingte Durchsetzung des Gesetzes einsetzten, wie es ihnen der Reichsminister der Justiz schon wiederholt zur Pflicht gemacht habe. Staatssekretär Dr. Freisler erwähnte in diesem Zusammenhang, daß der Hunderttag der gegen Juden wegen Rassetuschhandlungen ergangenen Zuchthausurteile in den letzten Monaten ständig geliegen sei.

In der Aussprache wurden Einzelfragen aus der Praxis der Strafverfolgungsbehörden geklärt.

Schließlich fanden sich sämtliche Generalstaatsanwälte des Reiches am 14. November im Reichsjustizministerium zur Erörterung von Fragen des Strafvollzugs zusammen. Staatssekretär Dr. Freisler brachte zum Ausdruck, daß dank der Mitarbeit aller Strafvollzugsbeamten heute wieder in

allen Strafanstalten Zucht und Ordnung herrsche, und daß der Gesangene nicht mehr Subjekt, sondern Objekt des Strafvollzuges sei. Er wies auf neue, demnächst zu bewältigende Aufgaben wie den Jugendstrafvollzug und des Strafpolizes an Zuchthaussträflingen, vorbestraften und nicht bestrafte Gefängnisgefangenen hin.

Der Führer der marokkanischen Nationalisten verhaftet. In Zusammenhang mit einer von dem marokkanischen Aktionsauschuß veranstalteten Kundgebung in Casablanca wurden die beiden Führer der Nationalisten Mal Pasi und Safjan el Rezani verhaftet.

Eine sonderbare „Meuterei“

Jugendliche englische Militärmusiker als Barrikadenkämpfer

NRN. London, 17. Nov. Eine sonderbare „Meuterei“ von 16 Knaben, die beim 2. Bataillon des Leinster-Regiments als Militärmusiker dienen, spielte sich während des Wochenendes in der Kaserne von Ebrington in der nord-irischen Grafschaft Londonderry ab. Die jugendlichen Musiker, die mit den Dienstvorschriften unzufrieden waren, schlossen sich in der Nacht zum Sonntag in einem Kasernebaum ein und verbarrikadierten die Tür mit eisernen Beistellen und anderen Möbelstücken. Als sie am Sonntag morgen dem Appell nicht Folge leisteten, wurden sie zunächst aufgefordert, sich freiwillig zu „ergeben“. Da sie sich weigerten, wurde die Militärmusikerei eingekesselt, die mit Hilfe gewaltiger Wasserstrahlen die Fenster zerschmetterte und den Widerstand der Knaben zu brechen versuchte. Auch dieses Mittel blieb ohne Erfolg. Die Feuerwehrlente versuchte hierauf durch die Fenster in den verbarrikadierten Raum einzudringen, wurden aber in einem „erbitterten Gefecht“, in dem sich die Knaben mit allen möglichen Wurfgeschossen verteidigten, zurückgeschlagen. Als nächste Maßnahme wurde das ganze Gebäude von Soldaten umzingelt. Die jugendlichen „Meuterer“ setzten hierauf die als Barrikaden verwendeten Möbelstücke in Brand, und nur durch ein sofortiges Eingreifen der Feuerwehr konnte eine Feuerbrunst vermieden

werden. Schließlich gelang es dem Bataillonskommandeur, durch gütliches Bitten und Versprechungen die Knaben zu überreden, den Widerstand aufzugeben. Sie konnten das Dienstgebäude verlassen, ohne gemahregelt zu werden.

Feuergefecht in Bombay. Nach einer Reutersmeldung aus Bombay war die Polizei am Montag gezwungen, im äußersten Norden der Stadt auf aufrührerische Jnder das Feuer zu eröffnen. Verlustziffern werden in der Meldung nicht genannt. Es wird lediglich berichtet, daß 50 Personen verhaftet worden seien.

Hauptredaktion: Theodor Graf Allen. Stellvertreter: Johann Jakob Stein. Druckerei: H. C. Graf. Für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst, Gabel, Derrland: für den Stadteil: Moni Alharbi; für Kommunisten, Sozialisten, Gewerkschaften und Vereinstätigkeiten: Karl Lindner; für Sozialisten mit Unterzungen und Sport: Edmund Blasse; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Heilmann; für Bild und Umbau: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe, Berliner Schillingstraße; Dr. Kurt Weiger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe am Rhein, Verlagsleitung: Arthur Weiger, D. N. X. 1936, über 30 000; Absatz: Bezirks-Anzeige-Beirater Rhein- und Anzeigebote 3500, Bezirks-Anzeigebote Sach-Anzeigebote 1100.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 12 Seiten.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Des Königs Akzent / Kleine Momentbilder aus der engl. Parlamentsöffnung

Von unserem Londoner Vertreter

S. London, 16. November 1936.

Jedesmal, wenn die englische Parlamentsmaschine Anfang November neu in Betrieb genommen wird, wundert sich der außenstehende Beobachter, wie reibungslos der alte Apparat funktioniert. Unzählige Generationen haben Jahrhunderte hindurch mit ihm gearbeitet, aber die Handgriffe sind immer dieselben geblieben. Nur selten gibt es eine kleine Panne. Dann wird ein neues Teil eingeseht. Ein Minister geht, und ein anderer kommt. Das sind aber schon große Ereignisse. Von den kleineren nimmt man kaum Notiz, oder man vergißt sie. Gerade sie aber verleihen dem uralten Geschäft dieser Institution den Reiz des Lebendigen.

Ein Parlamentarier mit Humor

In diesem November war es eine Frau, die auf diese Weise Parlamentsgeschichte machte: Miss Florence Horsburgh. Sie trug bei diesem Akt — so etwas ist in diesem Lande wichtig — ein Abendkleid aus dunkelbraunem Samt und lange cremefarbene Handschuhe. Und die Zeitungen bescheinigen ihr außerdem, daß sie ihre Sache ausgezeichnet gemacht habe. Summa, was man von einer Frau selten sagen kann, ein Gefühl für Humor besaß. Dieser Humor bestand darin, daß sie ihre historische Situation als erstes weibliches Mitglied des englischen Parlaments, das der Thronrede des Königs die parlamentarische Antwort zu geben hatte, nicht ernst und feierlich nahm, sondern dem Hause gleich von vornherein erklärte, daß sie in diesem Augenblick Geschichte mache, da noch niemals eine Frau das Verdienst gehabt habe, die Antwortadresse des Parlaments auf die Thronrede vorzutragen. Damit hatte sie allerdings die beklemmende Spannung der Formlichkeit des alten Brauches auf anerkannt englische Weise gelöst und brachte nicht nur die Lacher auf ihre Seite, sondern — was noch mehr ist — die ironischen Zeitungsschreiber, die ihr am nächsten Tage bescheinigten, daß noch niemals in der englischen Parlamentsgeschichte eine Frau so nett und reizend auf die Thronrede eines Königs geantwortet habe. Und wenn sie außerdem hinzufügte, daß der zweite Redner, Mr. Harold Nicolson, nicht ganz so glücklich in der Wahl seiner Worte gewesen sei, so wohl nur deshalb, um das Auftreten der Dame in dunkelbraunem Samt mit den cremefarbenen Handschuhen und dem für ein weibliches Wesen unerhörten Sinn für Humor um so heller ins Licht der englischen Parlamentsgeschichte rücken zu können.

Der Akzent des Königs

Verglichen mit ihr schien der König selber keine so gute Presse zu haben. Aber nur im Vergleich mit ihr. Für die Thronrede macht ihn ja niemand verantwortlich, weil die von seinen Ministern zusammengestellt wird. Wohl aber für die Art sie vorzutragen. Ein Berichterstatter glaubte aus seiner Sprache einen leichten amerikanischen Akzent herauszuhören zu können, und jedermann, der es las, wußte, daß dieser amerikanische Akzent einen Namen hatte und Miss Simpson heißt, die Freundin des Königs. Andere fanden, daß der König überhaupt mit einem leichten Akzent spräche, der sogar etwas ans Cockney erinnere. Die Kritiker vergaßen nur allzu leicht, daß ein Engländer, der fremde Sprachen spricht — und der König versteht und spricht z. B. ausgezeichnet Deutsch — leicht jenes eigentümliche englische „Nuscheln“ verlernt, das man hierzulande für charakteristisches Englisch hält. Und sie vergaßen auch, daß des Königs Englisch eben King's English ist, und zwar im wahren Sinne des Wortes: des jeweiligen englischen Königs, welcher der Sprache die Befehle gibt (selbst der Sprache!) und nicht umgekehrt. Edward VIII. hat bekanntlich auf diese Weise neulich in seiner ersten Thronrede zwei neuen Worten zum Leben verholfen:

dem Worte „route“, bisher mit langem „u“ gesprochen, das er in ein „au“ verwandelte, wie es bei den Soldaten üblich ist, und das Wort „progress“, das er mit einem kurzen „a“ statt mit einem langen „o“ sprach. Die Engländer werden also jetzt ihr King's English umzulernen haben und die Dichter werden dankbar sein für einen neuen Reim auf „stout“ (engl. Bier).

Doch was belegen diese Kritiken gegenüber der großen wirklich tiefen Zuneigung, die dem jungen König vom ganzen Volke entgegengebracht wird, und die am letzten Sonntag in einer sehr klug überlegten Zusammenfassung in der „Sunday Times“ ihren Ausdruck fand, welche schrieb: Als der König nach seiner Rede das Parlament verließ, da fühlten wir, daß Jahrhunderte voller Tradition von ihm Besitz genommen hatten, und er hinterließ uns den Eindruck eines kraftvollen jungen Mannes, einer bedeutenden Persönlichkeit, charaktervoll und willensstark. — Was bedeutet dem gegenüber der amerikanische Akzent!

Ein Definitionsproblem

Sprachliche Probleme beherrschen überhaupt diesmal das Bild der parlamentarischen Auseinandersetzungen. Eine der wichtigsten Fragen dieser Tage ist: Was ist eine Uniform? Man hat Rechtsgelehrte aller Disziplinen bemüht, um die richtige Antwort zu finden. Denn wenn man den Faschismus und den Kommunismus dadurch zu beseitigen hofft, daß man das Tragen von Uniformen zu politischen Zwecken verbietet, muß der Gesetzgeber zumindest wissen, was eine Uniform ist. Schon melden sich die Kritiker, und sie ziehen sich das Gewand des Philologen an, um herauszuhören, was die Regierung beabsichtigt. Sie fragen: „Wann werden unsere Politiker lernen, King's English zu sprechen? Sie sagen, sie wollen ein Gesetz herausbringen, um das Tragen von Uniformen im Zusammenhang mit politischen Zielen zu verbieten. Meint die Regierung das wirklich? Wenn der Gesetzesentwurf „militärische Uniformen“ sagen würde, so wäre es sicher einfacher, denn man kann jederzeit sagen, was eine militärische Uniform ist, selbst wenn man sie nicht definieren kann (!) Aber es scheint fast so, als wolle die Regierung weitergehen und jeder politischen Gruppe verbieten, dasselbe Zeug zu tragen, sei es nun eine Blume im Knopfloch, ein Zylinderhut, ein schwarzes Hemd, einen roten Schlips oder irgend etwas anderes.“ In der Tat: das beabsichtigt die Regierung. Und die Spannung in diesem Lande der über-

Blick ins Bücherfenster:

Gustav Amann: *China Kaiser* (1936 bei A. Bohnke, Heidelberg-Berlin, geb. RM. 7.50). — Wie ein fernes Donnerrollen, dessen Ausbruch und Stärke wir nicht kennen, liegt das Schicksal Chinas vor unseren mehr denn je nach dem fernen Osten gewandten Augen. Geheimnisvoll wie Geschichte, Land und Zukunft ist der Mann von Legenden umraut, der die Geschichte des Kaiserreiches lenkt. Gerade recht zu des Kaisers 50. Geburtstag am 31. Oktober erschien das Buch Amanns, gerade recht aber auch für alle Wüßbegierigen, die aus der Hand eines dem Kaiserreich sehr nahe gewesenen Kenners Kenntnis über die Jahre von Sun Yat-sens Tod bis 1933 erhalten wollen. Die gewaltige Auseinandersetzung im Osten, die sich ja nicht nur auf China beschränkt, scheint in der Person des Kaisers an einem entscheidenden Punkte angelangt, wo die geistige Erneuerung sich revolutionär mit dem außenpolitischen Freiheitskampf trifft. In dieser Stunde braucht China den Mann, wie er uns in der Schilderung des Verfassers erscheint, der in sich die Eigenschaften und Eigenschaften des großen Revolutionärs, des Staatsmannes und des Soldaten, in sich vereinigt. Wer die Geschichte der letzten Jahre in China beäugeln will, greife zu diesem ansehnlichen Buch, das umfassend und tiefgründig um den Mann geschrieben ist, der diese Geschichte gemacht hat und sie gegenwärtig lenkt.

Mia Munier-Problewska: *Das Tor zur Freiheit*. Aus Kurlands Napoleonischen Tagen. Verlag von Eugen Salzer in Weßbrunn. — Im Mittelpunkt der geschichtlichen Geschehnisse im Jahre 1812, als Napoleon auf seinem Zuge nach Moskau auch das südl. Kurland besetzt hatte, stehen die tragischen Schicksale von Männern und Frauen, denen durch die Niederlage des Korsen die Tore zur Freiheit geöffnet wurden.

Kleinfertigen persönlichen Freiheit ist sehr groß, wie sich die Regierung aus dieser Definitionschlinge ziehen wird, ohne das Tragen von Blumen im Knopfloch zu verbieten.



Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30 — Tel. 255

Der Maurer als „Präsident“

Da der Belgrader Maurer Sava Stefanovitch mit seinen Einkünften nicht zufrieden war, beschloß er — Präsident zu werden. Das geschah auf eine ebenso einfache wie erfolgreiche Weise. Rings um die Stadt Belgrad haben sich nämlich im Laufe der Zeit zahlreiche Kleinfiedler Häuser gebaut, ohne sich weiter um die Tatsache zu kümmern, daß der Baugrund nicht ihr Eigentum war. Die Stadt ließ die Leute, die ihr Schicksal so tapfer selbst in die Hand nahmen, jedoch gemähren, und nahm es, sei es aus Menschenfreundlichkeit oder weil sich niemand darum kümmerte, nicht übel, wenn die Siedler ohne behördliche Genehmigung bauten. Darauf suchte der Maurer Stefanovitch seinen Plan. Er gründete mit mehreren Freunden einen „Baupauschuß“, zu dessen Präsident er sich selbst ernannte. Dann ging er zu den einzelnen Siedlern, fragte mit strenger Miene nach der baupolizeilichen Genehmigung und erklärte dann, wenn die Genehmigung nicht vorgewiesen werden konnte, das Haus müsse

sosort wieder abgebrochen werden. Da erhob sich natürlich ein großes Wehklagen, und die Siedler baten händeringend, sie doch nicht heimatlos zu machen. Der gestrenge Herr „Präsident“ zeigte sich schließlich bereit, gegen eine Gebühr von einigen hundert Dinaren, die auf Teilzahlung entrichtet werden durften, die Genehmigung für den Bau nachträglich zu erteilen. Auf diese Weise erschwand sich der Baupauschuß mehrere tausend Dinar an „amtlichen Gebühren“.

Er hielt sieben Züge auf

Ein tolles Stück leistete sich ein Einwohner aus Hörter in Westfalen. In betrunkenem Zustand verwechselte er nachts bei der Wegüberführung zwischen Otbergen und Hörter den Eisenbahnkörper mit der Landstraße und fuhr trotz Schienen, Schwellen und Schotterung auf dem Bahnhörper in Richtung Hemborn weiter. Der Schrankenwärter fand den Kraftwagen, in dem der Besitzer seinen Kausch ausließ, auf den Schienen stehend auf. Durch Knallkapellen, Haltesignale und Ferngespräche konnten die aus beiden Richtungen fälligen Züge zum Stehen gebracht und ein schweres Eisenbahnunglück vermieden werden. Um den Wagen aus den Schienen zu bringen, mußte eine Maschine aus Otbergen angefordert werden, die ihn mit Ketten und Winden auf den Weg zurückbrachte. Nicht weniger als sieben Züge haben durch den Ausflug des Autofahrers Verspätungen bis zu 60 Minuten erlitten.

Flugzeug mit Tanzboden

Wie verlautet, haben die amerikanischen Sikorsky-Flugzeugwerke den Entwurf eines neuen Riesenflugzeuges im Gewicht von 50 Tonnen fertiggestellt, das für den transatlantischen Flugverkehr eingesetzt werden soll. Das Flugzeug bietet Platz für 35 Passagiere und ist ferner mit Luxusabteilen und sogar mit einem kleinen Tanzboden ausgestattet. Es soll durch 8 Twin-Wasp-Motoren angetrieben werden, von denen jeder 1150 P.S. besitzt.

Lotte soll das Zeitwort „sich setzen“ herlagern. „Ich setze mit. Du.“ — Lehrerin: „Falsch, Lotte! Wie muß es heißen?“ — Erna: „Ich bin so frei und setze mit.“

Der Führer bei den englischen Philharmonikern

In der Berliner Philharmonie fand das große Gastkonzert des Londoner Philharmonischen Orchesters unter der Leitung seines berühmten Dirigenten Sir Thomas Beecham statt, dem auch der Führer und eine Anzahl von Ministern beiwohnte. Von links nach rechts: Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der Führer, Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Reichsverkehrsminister Freiherr von Eckardt.

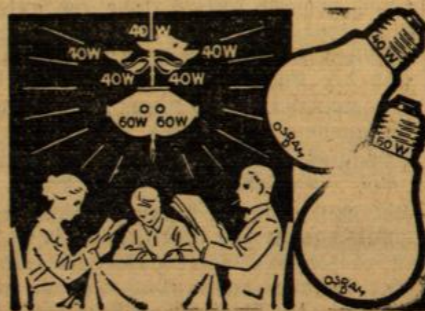
(Scherl Bilderdienst, B.)



Beleuchtungs-Rezept Nr. 9
Schone Deine Augen durch besseres Licht

Dieses Licht wird die Wohnung aufhellend. Nicht wissen das nicht. Davon hat es gezeigt. In die Leuchte über dem Tisch gelassen zur Stundenbeleuchtung des Tisches 2 Stück 60 Watt-Lampen. Für die stündliche und angenehme Aufhellung des ganzen Zimmers 63-5 Stück 40 Watt-Lampen. Man verwendet Osram-D-Lampen. Die für 40, 60, 75 u. 100 Watt in den elektrischen Lampenfassungen erhältlich sind.

OSRAM-D-LAMPEN



Der BV-Sportbericht

Vereinsmannschaftskämpfe

im Geräteturnen

Das Fachamt Turnen veröffentlicht jetzt die genauen Ausführungsbestimmungen für die „Deutschen Vereinsmannschaftskämpfe im Geräteturnen“, die im Jahre 1937 bis zur deutschen Meisterschaft durchgeführt werden. Für die Meisterschaftsklasse ist ein Zwölfkampf vorgeschrieben, der aus Red-Pflicht, Red-Rür, Barren-Pflicht, Barren-Rür, Seitpferd-Pflicht, Seitpferd-Rür, Langpferd-Pflicht, Langpferd-Rür, Ringe-Pflicht, Ringe-Rür, Freiübungs-Pflicht und Freiübungs-Rür besteht. Die Pflichtübungen, die für ganz Deutschland verbindlich sind, wurden von Männerturnwart Schneider ebenfalls schon bekanntgegeben. Teilnahmeberechtigt an den Vereinsmannschaftskämpfen sind alle Turnvereine bzw. Turnabteilungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Jede Vereinsmannschaft besteht aus fünf Mann. Die Wertung der Übungen erfolgt jeweils durch zwei Kampfrichterpaare, die bei den Pflichtübungen bis zu 20 und bei den Kürübungen bis zu 10 Punkte vergeben. In der Ausschreibung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Sicherheit und Schönheit der Kürübungen in der Bewertung über der Schwierigkeit stehen. An- und Abmarsch zum und vom Gerät stehen unter besonders strenger Wertung.

Während in der Unter-, Mittel- und Oberstufe die Vereinsmannschaften in den Vereinsmannschaftskämpfen nur bis zu den Kreisen bzw. Gaue ermittelt werden, wird der Mannschaftskampf der Meisterklasse bis zur deutschen Meisterschaft durchgeführt. Die Meister der Gaue müssen bereits Ende Februar 1937 feststehen. Die Gaugruppenmeisterschaften werden im April ausgetragen und der Endkampf um die deutsche Meisterschaft ist für den Monat Oktober 1937 vorgesehen. Zur Ermittlung der Gaugruppenmeister werden vier Gaugruppen gebildet, die sich aus folgenden Gaue zusammensetzen:

Gaugruppe Ost: Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte; Gaugruppe Süd: Bayern, Württemberg, Baden, Südwest; Gaugruppe West: Mittelrhein, Niederrhein, Westfalen, Hessen; Gaugruppe Nord: Niedersachsen, Nordmark, Pommern, Dithreuen.

Adolf Heuser k.o.-Sieger

Berufsboxkämpfe in Frankfurt a. M. — Max Schmeling als Gast

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Die Frankfurter Berufsboxveranstaltung fand im Zeichen eines Mannes, der zwar nicht als Aktiver im Ring stand, von Max Schmeling.

Der Veranstalter erhoffte durch die Einladung des Weltmeisters eine besondere Zugkraft auf das Publikum auszuüben. Während die doppelstöckigen Ränge der riesigen Festhalle gut besetzt waren, klafften im Saale große Lücken. Der Veranstalter begrüßte den Schirmherrn des Abends, Polizeipräsident Becker, sowie Max Schmeling, der sich im Ring mit kurzen Worten für den Empfang bedankte und, nachdem er beiden Einleitungskämpfern freundlich die Hand gedrückt hatte, erklärte er die Veranstaltung für eröffnet. Auch während den Kampspausen mußte „Max“ für die Autogrammlager tüchtig arbeiten. Den Kämpfern, denen auch sein Freund und Betreuer Max Machon beizuhilte, war Schmeling ein interessierter Beobachter.

In der Einleitung wirkte der schwere Frankfurter Jock im Halbschwergewicht reichlich schwerfällig gegen den schnellen Berliner Jocke. Jock lag ständig im Angriff, konnte es aber nicht vermeiden daß er mit schnellen linken Haken mehrmals getrieben wurde. Jock wurde Punktsieger.

Im Hauptkampf stellte Heuser, 70 Kilo, seine gute Form gegen den Amerikaner Stanley, 70,5 Kilo, erneut unter Beweis. Mit schnellen und wuchtigen Serien bringt der Bonner auf Stanley ein, der aber tapfer mitmacht. Es entstehen prächtige Kampfbilder. In der zweiten Runde erleidet Stanley eine Verletzung über dem linken Auge. Im weiteren Verlauf muß der Amerikaner weiter die ungemein schnell kommenden Schläge Heusers einstecken und auch das andere Auge wird in Mitleidenschaft gezogen. In der Pause zur fünften Runde mußte Stanley zu seinem eigenen Bedauern infolge der erlittenen Verletzungen den Kampf aufgeben. Dies war umso bedauerlicher, als der Amerikaner tatsächlich den Eindruck machte, Heuser zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen zu können.

Der zweite Hauptkampf, in dem der deutsche Schwergewichtmeister Hower auf den luxemburgischen Meister Macstrangelo, der übrigens auch amerikanischer Staatsbürger ist, traf, war ziemlich eintönig. Macstrangelo wirkte gegen den robusten Kölner ziemlich schwach und konnte ihn mit seinen leichten linken Geraden nicht aufhalten. Hower schlägt wuchtig zum Körper und schon in der 4. Runde muß der Luxemburger dreimal zu Boden und ist schon merklich abgekämpft. In der fünften Runde kam das unvermeidliche Ende. Auf eine Serie von Kopfschlägen geht Macstrangelo zu Boden und läßt sich knietend auszuwählen.

Im Mittelgewicht bekam man von dem „old timer“ Hein Domgörgen, 72,5 Kilo, gegen den Berliner Bruh, 72 Kilo, eine gute Leistung zu sehen. Der Kölner zeigte eine gute, wenn auch schwache linke Gerade und gute Rechtskonter. Er läßt sich dauernd treiben und vermeidet mit seinem guten Auge die schnellen Schläge des Berliner. Bruh ist schnell und hart und der Kölner muß sehr gut auf der Hut sein. Kommt Bruh einmal durch, so nimmt Domgörgen den Schlägen durch Wegnahme des Kopfes die Wirkung. Im Nachkampf ist Domgörgen sehr verärgert und spielt hier seine große Erfahrung aus. Sieger nach Punkten: Bruh.

Im Schlusskampf zeigte der Leichtgewichtmeister Stegmann, 62 Kilo, gegen den Stuttgarter Rothendörger, 61 Kilo, ein ganzes Repertoire boxerischen Könnens. Linke Gerade, rechte Aufwärtshaken, 1-2 Schläge rechte Stopper, alles demonstrierte der Berliner vollkommen. Auf den Bei-

Badens Silberschildel

Beim Silberschildel-Zwischenrundenkampf gegen den Gau Südwest am 18. November in Frankfurt stütz sich die Gaugruppe Baden/Württemberg diesmal nur auf badische Spieler. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen erhalten:

Tor: Bentert (H.C. Heidelberg); Verteidigung: Dr. Kuzinger (W.M. Mannheim) — Beyrauch (H.C. Heidelberg); Säferreihe: Heiler (W.M. Mannheim) — Kuzinger 2 (H.C. Heidelberg) — Junge (W.M. Mannheim); Sturm: Willauer (Heidelberger T.V. 46) — Peter 2 (H.C. Heidelberg) — Ruttner (W.M. Mannheim) — Peter 1 — Düring (beide H.C. Heidelberg); Ersatz: Schäfer (W.M. Mannheim) und Mintrop (T.V. Mannheim 1846).

Ailian Vogel, die ausgezeichneten Dortmunder Sechstagesfahrer, haben im Chicagoer Sechstagesrennen ihren Rückstand von 16 auf 12 Runden verringert. In der Führung wurden Giorgetti/Reboli durch die ziemlich unbekanntes Fahrer Sima/Yagino abgelöst.

Der Gau Niederrhein hat für den Vorrundenkampf um den Reichsbundpokal gegen Nordmark (22. November in Elberfeld) seine Elf bereits wie folgt aufgestellt: Abromeit (Duisburg); Hud (Krefeld) — Duch (Hamborn); James (Düsseldorf) — Stephan (Essen) — Robjinski (Hamborn); Ubrecht — Mehl — Heibach — Lindner (alle Düsseldorf) — Günther (Duisburg).

Der Deutsche Bob-Verband, der gegenwärtig sein 25jähr. Bestehen feiert, wird auf Veranstaltung des Reichssportführers umorganisiert. Die am Samstag in Berlin veranlaßt gewesenen Gauverbände konnten aus diesem nur die Termine für die neue Rennzeit festlegen. Die Deutschen Meisterschaften 1936 werden am 25./26. Dezember in Schreiberhau nachgeholt und die Titelkämpfe für 1937 kommen vom 17. bis 24. Januar in Oberhof zum Austrag.

Deutscher Rugby-Sieg

Holland — Deutschland 16:28 (0:23)

Zum vierten Male trafen sich am Sonntag die holländische Rugby-Ländermannschaft und die deutsche B-Künfzehn, wobei unsere Mannschaft, wie erwartet, einen klaren 28:16 (23:0) Sieg landen konnte. — Vor 2000 Zuschauern begann am Nachmittag auf dem Gemeindeplatz von Silberium der Kampf, den beide Mannschaften in folgender Aufstellung bestritten:

Deutschland: Prosmann (Fortuna Düsseldorf); Roth (Berliner SV 92), Krue 2 (Frankf. 1880), Kottböfer (Germ. Hannover), Hoberg (Hannover 78); Kren (Heidelb. T.V.), Neumann (Schwalbe Hannover); Deppe (Hannover 78), Aue (Volksp. Hannover), Studjinski (Siemens Berlin); Schmidt (Frankf. 1880), v. Maur (Stuttgarter R.C.); Bönede (Fortuna Düsseldorf), Schlüte (Din Hannover), Döcke (Volksp. Hannover). — Holland: Bledenkstein (Delft); Babbraue (Delft), Soeting (A.G.), Ter Poorten (S.H.C.), Both (A.W.C.); Dieger (A.W.C.), van Buult (A.W.C.); Alos, van Wol, van der Wal; Meertens (alle A.W.C.), van Anholt (S.C. 1935); van der Beel, Gobbelmann (A.G.), van Hennippen (A.W.C.).

Deutschland spielte in der ersten Hälfte mit dem starken Wind. Unsere B-Künfzehn entwickelte sich ganz großartig, den Holländern gelang es nicht, unserer Mannschaft das Stürmerpiel aufzuzwingen, so daß sich unsere Dreiviertelreihe entfalten konnte. Bis zur Pause führten die Deutschen durch Krue 2, Roth, Kottböfer (erhöhter Versuch), Hoberg, Krue 2) und Roth mit 23:0 Punkten, ein Ergebnis, das noch höher hätte sein können, wenn der Wind nicht die Erhöhung fast aller Versuche unmöglich gemacht hätte. Nach der Pause spielte unsere Mannschaft vorzüglich, so daß die Holländer häufig aufkommen konnten, mozu ihnen besonders ihr durchschlagendes Stürmerpiel verhalf. Sie hatten sogar fast in der ganzen zweiten Hälfte etwas mehr vom Spiel. Allerdings fiel diese Spielhälfte gegenüber der ersten Spielhälfte, da fast viel Fußspiel getrieben wurde, ziemlich ab. Durch Alos und Babbraue, dessen Versuch erhöht wurde, ließen die Holländer auf 23:8 auf. Ein Versuch Döpfes, der durch Deppe erhöht wurde, führte unsere Künfzehn aber wieder auf 23:8 davon. Bis zum Schluss waren die Holländer dann durch einen weiteren Versuch van der Wal, den Anholt erhöhte und einen Straftritt Anholts noch zweimal erfolgreich, so daß sie noch auf 18:28 herankommen konnten. Den deutschen Sieg zu gefährden, waren sie allerdings nie in der Lage.

Der südafrikanische Schiedsrichter van der Merwe amtierte sehr gut.

Adler-Schanze in Hinterzarten international anerkannt

Die Adler-Schanze in Hinterzarten hat nunmehr ihre internationale Anerkennung erhalten. Die Hinterzartener Anlage ist damit die erste Sprungschanze des Schwarzwaldes, die vom Internationalen Skiverband (I.S.V.) genehmigt und für internationale Wettbewerbe freigegeben wurde. Die Anerkennung ist dieser Tage erfolgt. Die Kommission, die darüber zu bestimmen hat, ist ein dreiköpfiges Gremium, bestehend aus einem Schweizer, norwegischen und schwedischen Vertreter. Die Schanze ist bekanntlich im Frühjahr 1935 nach den Plänen von Regierungsbaurat Wetter-Hinterzarten und unter dessen Leitung grundlegend umgebaut worden, der auch zurzeit den Bau des Skistadions am Feldberg ausführt. Der norwegische Springerkönig Birger Ruud hält mit 71 Metern den Schanzerekord auf der Adler-Schanze, den er anlässlich des Trainingslaufes der deutschen Olympiakernmannschaft am 6. Januar 1936 aufgestellt hatte. Der Skiclub Hinterzarten ist zum Besitz dieser großartigen Schanze nur zu beglückwünschen, ist sie doch in erster Linie dafür geeignet, um unsere Schwarzwälder Springer für große internationale Wettbewerbe reif zu machen.

Wie wir weiter erfahren, sind die Arbeiten im Skistadion am Feldberg trotz der Unbilden der Witterung weiter rüstig vorgeschritten. Die Trainingschänge steht bereits fix und fertig da. An der Jugendschanze sind nur noch geringe Arbeiten zu leisten. Der Stand der Arbeiten an der großen Sprungschanze läßt die berechtigteste Hoffnung zu, daß auch sie in diesem Winter in Betrieb genommen werden kann. Die neue Abfahrtsstrecke im Zäfler-Loch wird ebenfalls noch frühzeitig genug fertig. Mit der Ausführung der hierbei notwendigen Sprengungen und Baumfällen ist der Neustädter Unternehmer Bombardé beauftragt.

Was die „Azzurri“ sagen . . .

Pozzos Kritik — Nachklänge zu Deutschland-Italien

Der große Fußballkampf zwischen Deutschland und Italien findet in der gesamten italienischen Presse ein ungemein starkes Echo. Sämtliche großen Zeitungen bringen ausführliche Sonderberichte ihrer nach Berlin entsandten Vertreter. Überall wird darin von ausgezeichneten Leistungen beider Mannschaften berichtet und von einem beide zufriedenstellenden Unentschieden, wenn man auch bedauert, daß die Italiener nicht gewonnen haben. Ebenso wird das abschließende Bankett als eine neuerliche Kundgebung wahrer Sportkameradschaft geschildert; das nach dem so großartigen Empfang einen ebenso herzlichen Abschluß dieser unvergeßlichen Berliner Tage gebracht habe.

„Ausgebliebener Sieg“

Besondere Beachtung verdient natürlich die ausführliche kritische Würdigung des Rückspiels durch den italienischen Verbandskapitän Vittorio Pozzo, die hier als einer der bekanntesten italienischen Sportjournalisten zuteil werden ließ. Unter Überschriften „Italiens Fußball behauptet sich auch in Berlin“ und „Ueberragende Technik und Schnelligkeit der Azzurri“ spricht Pozzo von einem ausgebliebenen Sieg. Einleitend hebt Italiens Fußball-Gewaltiger den Geist wahrer Kameradschaft hervor, in dem diese Begegnung zur Durchführung kam, und betont, daß beide Länder, wenn auch aus verschiedenen Gründen, mit dem Ergebnis zufrieden sein können. Italien, weil sich seine Elf mit drei Neulingen zu hervorragend geschlagen und die Tradition der letzten Jahre bestens zu wahren vermocht habe, Deutschland, weil es gegen den Weltmeister ein sicher überall große Beachtung findendes Unentschieden errungen habe und daß Italien trotz besserer Tech-

nik und größerer Schnelligkeit gegen die stark verbesserte deutsche Elf nicht zum Siege gekommen ist.

Pozzo kommt dann auf

die großen Fortschritte des deutschen Fußballs

zu sprechen, lobt die ausgezeichnete Ballbehandlung, die reife Technik und die guten Kombinationszüge und daß ebenso gute Schußvermögen, um dann aber zu betonen, daß die italienische Elf das „elastischere, eleganter, gefälligere und ideenreichere Spiel“ vorgeführt habe, was nicht zuletzt aus dem Eckballverhältnis von 8:3 hervorgehe. Als beste deutsche Spieler bezeichnet Pozzo den raffinierten Techniker Szepan, den Häuser Klinger, beide Verteidiger, sowie Zalos trotz einigen Fehlern. Das deutsche Spiel habe den englischen Stil in hohem Maße angenommen, sei aber noch zu sehr an diesen Stil gebunden, um besondere Vorteile herauszubilden zu können.

Von seinen Reuten, die durchweg recht gut gespielt haben, bekommt Szepan als bester Spieler der Häuserreihe ein Sonderlob, da er trotz einer Verletzung in der zweiten Halbzeit eine ganz große Partie geliefert habe. Bester Spieler aber überhaupt war Viola, der die größte Leistung seiner ganzen internationalen Laufbahn gezeigt habe. Nach Viola ist Ferrari als wirkungsvollster Spieler zu nennen. Von den Verteidigern war Monzeglio der bessere, der vornehmlich zum Schluß des Kampfes zu ganz großer Form aufstieg. Von den Flügelkäufern ist Pinatti besser als Colaucci gewesen. Ferrazzolo, der den berühmten Meazza zu vertreten hatte, lieferte als Neuling ein recht ansprechendes Spiel.



Aus Karlsruhe

Nummer 284. Dienstag, den 17. November 1936. 52. Jahrgang.

25 Jahre Edeka Karlsruhe

Die Firma Edeka-Großhandel Karlsruhe e. G. m. b. H. (Großeinkaufsgenossenschaft der Lebensmittel-, Fein- und Drogeriegeschäfte von Karlsruhe und Umgegend) kann in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. In der richtigen Erkenntnis, daß ein Einzelner im ungleichen Wettbewerbs mit den akapitalistischen Einzelhandelsfirmen der Warenhäuser, Großfilialbetriebe und Konsumvereine zum wirtschaftlichen Untergang verurteilt war, gründeten 80 weitblickende Männer am 18. Juli 1911 die „Kola“ Einkaufsgenossenschaft Karlsruher Kolonialwarenhändler e. G. m. b. H., die am 28. Juli 1911 in das Genossenschaftsregister eingetragen wurde.

Seit 1928 führt die Genossenschaft die Firma „Edeka“ als äußeres Zeichen ihrer schon von Anbeginn bestehenden Zugehörigkeit zum Edeka-Verband, Berlin, dem über 400 Edeka-Genossenschaften mit rund 80 000 Einzelmitgliedern angeschlossen sind und der über eine eigene Einkaufszentrale mit 18 Zweigstellen, eine autarkisierte Importstelle und ein vorbildlich eingerichtetes Bankinstitut verfügt.

Seit 1. Juli 1929 befindet sich die Genossenschaft in ihrem neuen, schmucken Eigen-Anwesen auf einem Grundstück von nahezu 7000 Quadratmeter in der Oberfeldstraße 4 am Rheinhafen. Mit rationellen Betriebsrichtungen und Verbesserungsmitteln, eigenem Gleisanschluss wird hier der Großhandelsbetrieb weitergeführt.

Seit 1931 wird die Genossenschaft geführt von den Vorständen Vetter und Ratscherbaumann und ihren Vertretern Kallaber und Vogt; den Vorsitz im Aufsichtsrat führt seit 1933 Ratscherbaumann. Ein gut gekultiviertes Stammpersonal von 22 unverlässlichen und kaufmännischen Mitarbeitern sorgt für rasche und aufmerksame Bedienung der rund 150 angeschlossenen Lebensmittelgeschäfte in Karlsruhe und näherer Umgegend.

Am Jubiläumstage erstellte die Edeka auf dem Betriebsgrundstück einen neuen Weinsteller durch die Baufirma Hermann Steiber, Karlsruhe, der den Erfordernissen der Neuzeit angepaßt, 50 000 Liter faßt und ausnehmend einem Jahresumschlag von annähernd 200 000 Stücken zu dienen hat.

Zu der Einweihungsfeier der neuen Kellereien

Hatten sich am Sonntagvormittag zahlreiche Interessenten aus den Kreisen des Einzelhandels eingefunden. Unter Führung der Geschäftsleitung der Edeka wurden die neuen Kellereien eingehend besichtigt. Besondere Anerkennung und Bewunderung fand die neuartige Bauart der Weinsteller, die 4 1/2 Meter tief in den Boden eingebaute sind. Die Wände sind aus technischen Gründen aus Bruchstein-Mauerwerk, während der Boden aus Siegelwerk besteht. An Stelle einer gewöhnlichen Decke baute man eine flache, 7 1/2 Zm. dicke, besonders konstruierte Semi-Betondecke. Die Kellereien sind ebenfalls aus Beton, aber aufgebaut auf einer Lage Kieses. Durch besondere technische Einrichtungen kann der Keller künstlich klimatisiert werden, so daß immer die richtige Temperatur in dem Keller vorhanden ist. Weiter sind besondere Vorrichtungen da, damit der Wein von oben mühelos eingeschleust werden kann.

Ueber dem Keller befindet sich der Expeditionsraum und ein Kellerräumen mit den neuesten Apparaten.

Wie die neuen Kellerräume fanden auch die Räume in dem danebenliegenden dreistöckigen Lagerhaus allgemeine Beachtung. Der gewaltige Umsatz, den die Edeka zu bewältigen hat, war deutlich zu erkennen aus den großen Massen von Kolonialwaren aller Art, die hier aufgestapelt sind, und vom Hauptlager im Rheinhafen hierher zur Verladung und zur Verladung an die Einzelhändler abholt werden. Hier befindet sich auch eine eigene Kaffeebörse, in der aber nur immer der tatsächliche Bedarf hergestellt wird, so daß der Einzelhändler jeden Tag seinen Bedarf an frischem aromatisiertem Kaffee decken kann.

Eine himmelsovolle Gründungsfeier

Land am Sonntagabend 6 Uhr in dem mit Fackeln und Blumen reich geschmückten Eintrachtsale statt. Nach dem Vortrag einiger Musikstücke durch eine Abteilung der Kapelle Theo Höltinger erbot der Stellvertreter des Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Herr August Ernst, den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen einen herzlichen Willkommen. Besondere Worte des Dankes widmete er Herrn Reitermannsdrat A. D. Vohr, der bei der Gründung vieler Genossenschaften erfolgreich tätig war, ferner den Vertretern der Wirtschaftsgemeinschaft, den Herren von Sedendorf und Westphal. Den heimgegangenen Mitgliedern der Edeka wurde ein hübsches Gedächtnis gewidmet, das umrahmt war von den getragenen Klängen des Liedes „von alten Kameraden“.

Der Vorstand der Edeka, Herr Adolf Vetter, gab einen interessanten

Rückblick auf die Gründung und Entwicklung der Genossenschaft.

Den Ausführungen entnehmen wir: Das erste Lager des jungen Unternehmens in der Müppurrerstr. 8 erwies sich als bald zu klein; es mußten daher schon

im Gründungsjahr größere Geschäftsräume in der Germiastraße 11 gemietet werden. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres hand die „Kola“ schon fest und unerwiderlich da als ein Faktor, mit dem man zu rechnen hatte und als auf hundertes Unternehmen mit 44 Mitgliedern und einem Umsatz von nahezu 200 000 Mark.

Zu Beginn des Weltkrieges zählte die Genossenschaft 50 Mitglieder, und unter der Führung ihres bewährten, nun schon verewinten Vorstandes Kraus hat sie in der schweren Notzeit der Kriegs- und Nachkriegsjahre in der Verfolgung ihrer Mitglieder und damit mittelbar der Karlsruher Bevölkerung Hervorragendes geleistet. 1915 mußte wiederum ein größeres Lager in der Müppurrerstr. 8 bezogen werden, und als nach Kriegsende die Genossenschaft rasch auf 120 Mitglieder anwuchs, wurde der Geschäftsbetrieb im Frühjahr 1920 in ein neu hergerichtete Lagerhaus in der Gottesackerstraße 6 verlegt. Unter der Führung von Vorstand Höltinger und Geschäftsführer Vogt überwand die „Kola“ die Inflationszeit, wertete am 31. Dezember 1923 die Einlagen und Geschäftsaufgaben ihrer Mitglieder um 40 Prozent auf, verankerte im Herbst 1924 eine große Lebensmittelkellerei in der Stadt, Ausstellungsstraße und erhöhte die Mitgliederzahl um weitere 20 Genossen. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach Herr Vetter allen, die zu dem Erlöse der Edeka beigetragen haben, Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankte er auch der Edeka für ihre pflichtbewusste Mitarbeit. Ausdrücklich stellte er noch einmal fest, daß die ganze Arbeit der Edeka ein fortgesetztes Ringen gewesen sei für die Sicherung eines wichtigen Berufsstandes, des Kolonialwarenhändlers. Seine erste Mahnung an alle, sich mit besserer Kraft am Aufbauwerk des Führers zu beteiligen, wurde mit einem dreifachen Siegel auf den Führer und Reichsführer bekräftigt.

Erwägungen.

Herr Schumann, von der Hauptgeschäftsstelle in Berlin, gab zunächst eine ausführliche Uebersicht über den Wert der Genossenschaften, deren wirtschaftliche Bedeutung auch im nationalsozialistischen Staat Anerkennung gefunden haben. Er wies darauf hin, daß die Genossenschaften meistens Kinder der Not waren und daß es ihnen nicht leicht wurde, sich durchzusetzen. Höhere Anerkennung sollte der Führer der zielbewussten Führung der Karlsruher Edeka. Er teilte Johann

Karlsruhe dankt dem Führer

Der Oberbürgermeister hat dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm übersandt: „Die Rheinlandschaft Karlsruhe, Badens Gau- und Landeshauptstadt, dankt dem Führer voll Jubel für die fehrlich erwartete Befreiung der deutschen Innenschiffahrt von den ehrverletzenden Bindungen des Verfallers Diktates und für die Wiederherstellung der Gleichberechtigung Deutschlands mit den übrigen Nationen auch auf den Wasserstraßen. Diese hochbedeutende Tat wird ein weiterer Meilenstein in der Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft sein.“

Der Oberbürgermeister: Jäger.“

Das Ende des Kinderluftballons

Die richtige Ventung aller Rohstoffe hat den Kinderluftballon im wahren Sinne des Wortes zum Zerplagen gebracht. Wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel bekannt gibt, werden vom 1. Januar 1937 ab Luftballons, die als Spielzeug, als Reklamemittel und Ausstattungsgegenstände dienen, nicht mehr hergestellt. Der Kaufmännische Rohstoff wird restlos für andere Zwecke gebraucht. Es ist also nicht mehr möglich, bestimmte Mengen für die Herstellung von Kinderballons freizugeben. Für die Kinder ist das natürlich schmerzhaft. Aber sie werden sich schon zu trösten wissen. Und eines Tages werden wir wieder soweit sein, daß aus der eigenen Produktion genügend Mengen auch für diese Ballons freigegeben werden können, so daß dann die Kinderballons wieder ihre Aufrechterhaltung feiern können.

Herrenabend im Künstlerhaus

Zum diesjährigen Stiftungsfest hatte der Verein bildender Künstler am Samstag, den 14. November 1936, geladen. Der Besuch war unerwartet groß. Zunächst konnte sich der neue Vorsitzende Maler und Graphiker Adolf Kentscher vorstellen. Er brachte dann in kurzweiligen Darstellungen einen interessanten Rückblick auf Entstehung und Leben des Künstlervereins. Ein Schattenspiel um Dr. Faust begann die Folge vieler Bilder. Herr Prof. Kramer und Frau und Fräulein Streicher gaben den Figuren Leben und Stimme. Ueber

Schon nach dem ersten Schluck dieses angenehmen schmeckenden Mittels machte sich bei ihm eine wohlwärmende, heilsame Wärme bemerkbar. Das Kratzen im Hals ließ nach und schon nach kurzer Zeit hatte er nicht mehr unter Drustischen zu leiden. Auch die Benommenheit im Kopf verschwand. Sein Befinden besserte sich aufsehens, und bald war er wieder vollkommen gesund.

Wegen Sie aber auch folgenden Fall, bei dem die Befolgung eines guten Rates rasch die Erkältung des Kindes beseitigte.

Die kleine Tochter der Frau Wolff ist schon seit langer Zeit an Atemwegsbeschwerden und Verschleimung, ohne daß dieses Leiden behoben werden konnte. So wurde ihr von einem Bekannten angetragen, daß einmal einen Besuch bei Herrn Dr. Vectors (einer konsultierten Mischung von Zerpinsäure und anderen Bestandteilen) zu machen.

Frau Wolff folgte diesem Rat. Sie gab ihrem Leiden das angenehme schmeckende Ader's Pectoral ein, wobei sie die aus der Packung ersichtlichen Vorschriften genau befolgte — und schon nach wenigen Tagen war das Kind wieder gesund.

Ader's Pectoral erreicht nicht nur die sofortige Linderung der Erkältungsercheinungen, sondern den sofortigen Stillstand des Hustens. Es bringt in Me

mit, daß er den ehrenvollen Auftrag habe, den Gründern der Genossenschaft und den im Gründungsjahre beigetretenen Mitgliedern das Edeka-Abzeichen mit silbernem Kranz zu überreichen.

Als Gründer erhielten das Ehrenabzeichen: Jakob Berger, Peter Bernhart, Ludwig Wagner, Karl Kraus, der vor wenigen Wochen verstorben ist, Anton Kunemann, August Ludwiga, Julius Kassel und Josef Sinal.

Im Gründungsjahr sind der Genossenschaft beigetreten: Fräulein Maria Danier, Frau Gertrud Keller, Adolf Vetter, Nikolaus Weber, und Wilhelm Weber.

Von der Edeka selbst wurden die Jubilare mit einem Geschenk erfreut, der Geschäftsführung der Edeka wurde von der Hauptverwaltung eine silberne Tischglocke übergeben. Weitere Geschenke wurden überreicht von einem Vertreter des Genossenschaftsbezirks Württemberg-Baden und einem Vorstandsmitglied der Edeka Stuttgart.

Für den unterhaltenden Teil des Abends

waren gute Kräfte gewonnen worden, so daß auch dieser Teil der Gründungsfeier einen schönen Verlauf fand. Als Anlager funktionierte, wie immer mit durchschlagendem Erfolge, Staatschauspieler Müller, der seine humorvollen Verse ganz auf das Wort „Edeka“ eingeleitet hatte. Der bekannte Vortragskünstler Willi Eber erfreute mit einigen Gell- und Gellansvorträgen. Fräulein Jäger und Herr Mühlmann setzten sich als Meister der Handharmonika. Aus der Tanzschule von Bertl Schumannberger wirkten erfolgreich mit Fore Pieper und Ruth Pieper, die mit ihren Akrobatik-Tänzen großen Beifall erzielten und Klein-He Vetter.

Die Ausdeutung des Wortes Edeka durch Paulchen Müller in „Echt deutsche Kameradschaft“ fand bei dieser Gründungsfeier volle Bestätigung.

Am Schluß ihrer Darbietungen veranstalteten die beiden Tänzerinnen Pieper eine Sammlung für das BSB, die eine Summe von 88,05 Mark erbrachte. R. S.

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Ancheinend wissen viele noch nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnputze mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnputze Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

das Spiel gibt es nur ein Tob, noch mehr, es verdient in größerem Maße bekannt zu werden.

Auf der Bühne waren inzwischen die Vorbereitungen fertig, da flog schon der Ansager, Kunstschüler Hirsch, in hohem Bogen aus dem Vorhang. Ein Anfang, der viel versprach und der auch Wort hielt. Wir sahen die Stephanie (von Herrn Bildhauer Stirminger dargestellt). Eine englische Reisegesellschaft. Wir sahen so viele Bilder, unmöglich alle einzeln zu beschreiben. Wir sahen Kurzgeschichten, illustrierte Wize (mit so langem Wort waren auch dabei). Wir sahen Fräulein Silberhorst und Fräulein Frohmann in ihren Tänzen. Die Blumen waren wirklich nur ein äußeres Zeichen für den reichen Beifall. Kurz, es folgte Bild auf Bild, in einem ungewöhnlichen Tempo, alle von dem immer witzigen Herrn Hirsch angesagt und oft auch mitgespielt. Seine Mitarbeiter waren Kreh, Fleig, Meier, Kötzgen, Schwarz.

Langsam Mitternacht war es, als die fleißige Kapelle Dreifächer den Schlussmarsch spielte — und dann war es doch noch nicht zu Ende. Unten in den Räumen des Künstlerhauses hielten noch die meisten bis zur Feierstunde beisammen. Der Anfang für das Winterhalbjahr 1936/37 war gelungen, — für die Festigungszeit alles versprochen. mf.

Tödlicher Sturz aus dem Fenster

Am Sonntag acht Uhr stürzte eine 77 Jahre alte Witwe aus dem Fenster ihrer in der Kaiserstraße im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof, wo sie tot liegen blieb.

Betrunkener verursacht Zusammenstoß

Am Samstag gegen 18.30 Uhr erfolgte in der Weingartenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und zwei größere Fleischwunden am Hinterkopf und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuld an dem Unfall dürfte den Kraftwagenführer treffen, der unter Wirkung geistiger Getränke stand.

Etwas über Erkältungen und deren schnelle Beseitigung.

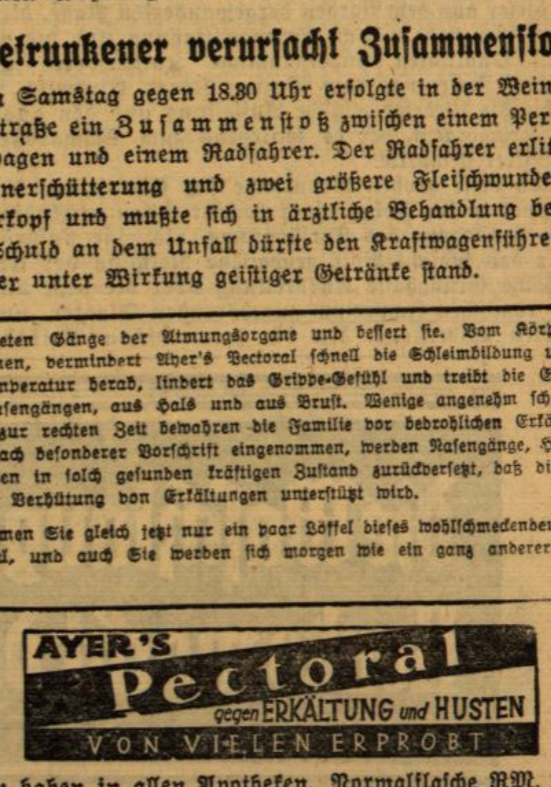
Die Vernachlässigung von Erkältungen, die Schnupfen oder Katarrh, verursacht unnötige Qual und kann die Widerstandsfähigkeit erheblich schwächen. Zahlreiche Leute wählen deshalb eine angenehme, vielseitig begünstigte Behandlung, für die Anwendung im Hause, die bestmögliche auch Herrn Herrschel Vohr, Rebenarbeiter, Reutlingen, Schinkelstraße 26, schnell Erleichterung brachte.

Eine erprobte Methode für die Anwendung im Hausgebrauch

Der vorerwähnte Fall ist typisch. Herr Vohr zog sich, wie er am 20. August 1934 berichtet, im vorangegangenen Winter eine schwere Erkältung zu, von der er sich nur sehr langsam erholen konnte. Eine Keile ins Gebirge brachte ihn vorübergehend Erleichterung, aber schon bald nach seiner Rückkehr trat die alte Krankheit gegenüber Erkältungen wieder ein. Als sehr heilsam für die alte Krankheit Unbekanntes bereitete, wurde ihm angetragen, ihm die Erkältung allgeringstes Unbekanntes bereite, wurde ihm angetragen, einmal die Behandlung mit Ader's Pectoral — einer konsultierten Mischung von Zerpinsäure und anderen Bestandteilen — vorzunehmen.

entzündeten Gänge der Atmungsorgane und befestigt sie. Vom Körper aufgenommen, bestimmt Ader's Pectoral schnell die Schlämmbildung und fest die Temperatur herab, lindert das Gebirge-Gefühl und treibt die Erkältung aus Nasengängen, aus Hals und aus Brust. Wenige angenehm schmeckende Dosen zur rechten Zeit bewahren die Familie vor bedrohlichen Erkältungen, denn nach besonderer Vorsicht eingenommen, werden Halsgänge, Hals und Bronchien in solch gesunden kräftigen Zustand zurückgeführt, daß die Natur bei der Bekämpfung von Erkältungen unterstützt wird.

Nehmen Sie gleich jetzt nur ein paar Löffel dieses wohlwärmenden Ader's Pectoral, und auch Sie werden sich morgen wie ein ganz anderer Mensch fühlen.



Zu haben in allen Apotheken. Normalflasche RM. 2.25.

Badische Chronik

Diensdag, den 17. November

der Badischen Presse

52. Jahrgang / Nr. 284

Ministerpräsident Walter Köhler:

Der beste Rohstoff ist die Treue des Arbeiters

Der Beauftragte für Rohstoffverteilung zum Vierjahresplan

Weinheim, 17. Nov. Der Beauftragte für Rohstoffverteilung, Ministerpräsident Köhler machte auf einem Kameradschaftsabend der Weinheimer Gummiwarenfabrik Weisbrod und Seiferl G. m. b. H. grundsätzliche Ausführungen über den Vierjahresplan, nachdem der Betriebsführer Weisbrod die Begrüßungsansprache gehalten und Oberbürgermeister Hugel für die Stadt zum 40jährigen Geschäftsjubiläum gratuliert und mehreren Arbeitsjubilaren Ehrendiplome im Auftrage des badischen Staatsministeriums bezw. des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums überreicht hatte.

Der Führer hat schon jedes gestellte Ziel erreicht — so führte der Ministerpräsident aus —, er wird auch dieses erreichen, das die größte wirtschaftspolitische Aufgabe umschließt, die sich je ein Volk gestellt hat. Davon hängt unsere Zukunft ab. Wir haben in den ersten vier Jahren der Wirtschaft neuen Impuls geben, wir haben die riesige Aufgabe der Aufrüstung erfüllt, die bedeutende Mengen an Rohstoffen verschlungen hat, an denen unser Land, die Kohle ausgenommen, leider so arm ist. Wenn uns draußen die Welt,

die gegen uns ist, vorwirft, wir seien imperialistisch, so dürfen und können wir auf die Geschichte verweisen, die beweist, daß Deutschland nie imperialistisch war. Wäre es das gewesen, so hätten wir heute mehr Raum für unser Volk.

Der beste Rohstoff, über den sonst kein Staat verfügen kann, ist die Treue unserer Arbeiter.

Mit ihrer Intelligenz, mit Beanspruchung der Technik und der Unternehmer-Initiative wird der Nationalsozialismus seinen Weg nun gehen.

Der deutsche Arbeiter, der im Weltkrieg seine Pflicht und wenn es sein mußte mit dem Leben, erfüllt hat, kann durch die Anständigkeit seiner Gesinnung von niemand übertroffen werden. Er wird mitarbeiten durch sparsame Verwendung der Rohstoffe und der neuen Stoffe, damit nichts nutzlos veran wird. Am Vierjahresplan muß das ganze Volk, nicht nur der Kreis der Durchführung Berufenen, mitarbeiten. Alle Ersparnisse erbringen für die Devisenlage eine Entlastung. Wenn das Ziel erreicht ist, wird Deutschland — im Herzen von Mitteleuropa — noch freier und unabhängiger sein.

8728 Erbhöfe in Baden

Landgerichtsbezirk Konstanz an erster Stelle.

Ein Ueberblick über die Erbhöfe in Baden nach dem Stande vom 1. September 1936 gibt interessante Aufschlüsse über deren Verteilung im Lande und zeigt gleichzeitig, daß der weitaus größte Teil unserer Bauern den Sinn und die Aufgabe des Reichserbhofgesetzes erkannt haben und zur Mitarbeit auf Grund desselben bereit sind.

Von einer Gesamtzahl von 19 408 badischen Höfen, die einen Umfang von mehr als 7 1/2 Hektar haben, wurden 8728 Höfe, also rund 45 Prozent, in die Erbhöferolle eingetragen. Von diesen 8728 Erbhöfen entfallen auf den Landgerichtsbezirk Konstanz 2745, der mit dieser Zahl an erster Stelle



„Ein bißchen „Lumpenfabrik“?“

Zum ersten Male Gäste im jungen Heim? Dann gleich zu Anfang Schaumwein geben. Schon ist alle Befangenheit verflogen!

SCHAUMWEIN
bringt Frohsinn!

Der Gauleiter bei den Kämpfern des Odenwalds

10-Jahresfeier der NSDAP. Ortsgruppe Mosbach

Mosbach, 17. Nov. Der Kreis Mosbach beging am Sonntag die Feier des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe Mosbach der NSDAP unter außerordentlich starker Teilnahme der gesamten Bevölkerung. Vom Refektorium und vom Hausland kamen die geschafften Bauern und die Arbeiter aus dem Wald und aus den Steinbrüchern mit den Mosbacher den Tag zu feiern.

Nach einer Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes wurden für die verschiedenen Gliederungen Sonder tagungen abgehalten, denen sich eine Tagung der politischen Leiter anschloß.

Am Nachmittag sprach dann in einer Massenkundgebung in der Markthalle

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner.

beiet, daß wir voll Vertrauen in die Zukunft schauen können und daß heute schon das Ausland nicht mehr dumme Räte macht, sondern bemüht ist, einen Vorsprung, den wir haben, wieder einzuholen. Mit der Aufforderung, daß jeder Volksgenosse seinen Teil zum Vierjahresplan beitragen muß, schloß der Gauleiter.

Nach einem Vorbeimarsch der Formationen wurde das „Haus der Partei“, in dem nun alle Dienststellen untergebracht sind, seiner Bestimmung übergeben.

steht. Die Gesamtzahl aller in die Gemeindeverzeichnisse eingetragenen Höfe dieses Bezirks beträgt 5358.

An zweiter Stelle folgt der Landgerichtsbezirk Offenburg mit 1843 Erbhöfen bei 2969 eingetragenen Höfen. Hier auf folgt der Bezirk Mosbach mit 1618 Erbhöfen. Nur der Bezirk Freiburg weist dann noch eine Zahl von über tausend Erbhöfen auf, und zwar sind es hier 2006.

In großen Abständen folgen dann die Landgerichtsbezirke Badstätt mit 811, Heidelberg mit 278, Mannheim mit 157 und Karlsruhe mit 70 Erbhöfen.

Die Eintragungen in die Erbhöferolle erfolgte in 7572 Fällen ohne Einspruch und in nur 1156 Fällen nach Einspruch der Beteiligten auf Grund rechtskräftiger Anordnung durch die zuständigen Auerbenbehörden.

Gebietsführer Kemper sprach in Rastatt

Gegen den Weltfeind Nr. 1

mm. Rastatt, 17. Nov. Auch in Rastatt veranstaltete die NSDAP-Ortsgruppe eine Großkundgebung „Gegen den Weltfeind Nr. 1!“ Hierzu war als Redner Gebietsführer Pp. Friedhelm Kemper gewonnen worden. Zahlreich marschierten am Samstag abend die NS-Formationen zur Franzhülle; aber auch sonst waren die Rastatter Volksgenossen in großer Zahl erschienen, so daß die Franzhülle restlos besetzt war. Nach dem Fahnenemarsch begrüßte der Ortsgruppenleiter Pp. Kalmbacher die Versammlungsteilnehmer, ganz besonders herzlich aber den Redner des Abends, Gebietsführer Fr. Kemper wurde dann stürmisch begrüßt, als er zum Rednerpult schritt.

Pp. Friedhelm Kemper zeigte im ersten Teil seiner großangelegten Rede die Gemeingefährlichkeit des Bolschewismus auf. Nach dem Weltkrieg sollte Deutschland sein nächstes Opfer und Berlin das Herz der kommenden Weltrevolution werden! So manche Worte des früheren jüdischen Reichsministers Walter Rathenau beweisen, wohin Deutschland nach dem Krieg und in der Systemzeit trieb. Da griff unser Führer in die Speichen dieses gefährlichen Räderwerkes und hielt es auf und an! Der Nationalsozialismus rettete Deutschland vor dem Bolschewismus. Das mußte allerdings zum Teil auch mit den Mitteln getan werden, auf die der Bolschewismus alleine reagiert, mit Gewalt! Die ewige bürgerliche Rücksichtnahme auf den Kommunismus um der lieben Ruhe willen steifte diesen Bolschewisten immer mehr den Rücken und hätte zuletzt ein

böses Fiasko erlebt, wenn der Nationalsozialismus nicht kraftvoll die Entscheidung herbeigeführt hätte. In trefflichen Worten rechnete der Redner mit den ehemaligen Parteien aller Färbungen ab. Erst nach dem Tod dieser Parteizersplitterung konnte ein geeintes und kraftvolles Deutschland entstehen, in seiner neuen Geschlossenheit ein Bollwerk gegen den Bolschewismus. Und was die andern Völker um uns zuerst nicht begriffen, das begannen sie nunmehr immer deutlicher einzusehen. Spanien hat vielen die Augen geöffnet! Deutschlands Wehrmacht ist eine Schutzwaife, und unsere Stärke wird ganz Europa zum Segen gereichen! Wehe aber jenen Völkern, die den Bolschewismus unterschätzen oder ihm gar in der getarnten Form der Volksfront entgegentreiben! Vor solchen Irrgängen hat unser Führer uns bewahrt. Wir werden aber nur handhalten, wenn wir alle offenen und versteckten Versuche, uns niederzuzwingen, zu Schanden machen. Hierher gehört auch der wirtschaftliche Kampf des internationalen Judentums gegen uns! Und darum muß unter allen Umständen der neue Vierjahresplan gelingen! Und er wird gelingen, dafür bürgt die Persönlichkeit des Generalobersten Hermann Göring! Mit jugendlichem Feuer begeisterte Gebietsführer Kemper seine Zuhörer und würzte seine Worte mit herzerfrischem Humor. Stürmischer Beifall dankte dem Redner und war zugleich Gelächter, alles zum besten Gelingen einzusehen. „Der Weltfeind Nr. 1“ wird ein geschlossenes deutsches Volk sehen, das auch im 2. Vierjahresplan siegt!

4711 Tosca

Parfum 1.60 bis 17.50 • Eau de Cologne -.85 bis 4.20
Seife 1.25 • Creme -.75 bis 1.60 • Puder 1.- bis 2.-
Haarwasser 2.- bis 3.50 • Brillantine 1.50

Die köstlichen Mittel
zeitgemässer
Schönheitspflege



36185

Südwestdeutsche Industrie- u. Wirtschafts-Zeitung

England nach der Abwertung der Goldländer

Von unserem Londoner Vertreter Dr. Hans Selig

Die von England so nachdrücklich unterstützte Abwertung der sog. Goldländer hat sich bisher in keiner Weise so ausgewirkt, wie die Vorkrisenperiode der Welt...

Das englische Pfund hat sich in seiner Leitfähigkeit erneut als äußerst profitables Zahlungsmittel erwiesen, während bekanntlich die inneren Preise von diesen Vorkrisen kaum berührt wurden.

Die Auswirkungen der Abwertung sind in dem englischen Geschäft mit Ländern wie der Schweiz, Italien, Holland noch nicht endgültig zu beurteilen, da vielfach die Kontrakte auf Pfundmaßzahl abgeschlossen waren.

Die Erniedrigung gewisser Zölle in Frankreich und Erweiterung von Kontingenten für gewisse Warengruppen erfolgten aber nur insoweit, wie sie für Frankreich selbst praktisch und notwendig waren.

Bilanz ist auf die starke Steigerung der englischen Einfuhr von Rohstoffen und Nahrungsmitteln zurückzuführen...

Die Prosperität des englischen Handels und der englischen Industrie beruht also allein auf dem kända wachsenden Inlandsbedarf.

Die vermehrte Beschäftigung betraf hauptsächlich Eisen und Stahl, Maschinenbau, Schiffbau und Kohle, während die Bauindustrie saisonmäßig etwas zurückging.

Das deutsch-englische Geschäft entwickelte sich im allgemeinen weiter zufriedenstellend, und das Clearing-Abkommen erwies sich als vorteilhaft für beide Länder.

Aus den Gesellschaften

Kapitalerhöhung bei Humboldt/Deutz einstimmig beschlossen

Die a. G. der Humboldt-Deutzwerke AG. Köln, in der ein Aktienkapital von 23,53 Mill. RM. vertreten war, gestimmte einstimmig die vorliegende Erhöhung des Aktienkapitals von 23 Mill. RM. auf 35,53 Mill. RM. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre.

Wanderer-Werke - erfreuliche Entwicklung

In einer Aufsichtsratsitzung konnte die Verwirklichung von einer weiteren erfolgreichen Geschäftsentwicklung berichtet werden...

Elektrische Licht u. Kraft wieder 7 Prozent Dividende

Der Aufsichtsrat der Elektrizität- und Kraftanlagen AG., Berlin, hat beschlossen, dem am 5. Dezember 1936 stattfindenden o. B. vorzuschlagen, für das am 30. Juni 1936 beendete Geschäftsjahr wiederum eine Dividende von 7 Prozent zu beschließen.

Bermer-Wessels weiter im Verlust

Anfolge des Zusammenstiegs verschiedener ungünstiger Faktoren hat bei der Vereinigten Schiffahrt Bermer-Wessels & Co., Nürnberg, der günstige Verlauf des Jahres auf Grund der früher und reichlicher eingegangenen Aufträge für das Frühjahr 1936 genaugenommen, nicht eingehalten.

Besitzwechsel der Zeitschrift 'Häute und Leder'

Die im 79. Jahrgang erscheinende Zeitschrift 'Häute und Leder' ist in den Besitz des Verlages Hans Holzmann (Deutsche Hefen-Setzung), Berlin, übergegangen.

teil an der vermehrten Einfuhr Englands erreichte jedoch nicht ganz den Prozentsatz der Gesamtzunahme.

Da die Ottawa-Abkommen in den nächsten Jahre ablaufen, erneuert werden können, ist ungewiss, Siderlich aber werden durch Einzelverträge mit den Dominion-Verbindungen, die den gleichen Zweck verfolgen sollen, verhandelt werden.

Bei dem Bedürfnis nach neuen Absatzmärkten gewinnen die Kolonialgebiete eine neue Bedeutung, weil hier in den Übermillionen von Eingeborenen vielfache Anknüpfungspunkte für den Absatz ihrer Erzeugnisse gefunden werden können.

Weiterer Aufschwung bei den Volksfürsorge-Gesellschaften

In der Aufsichtsratsitzung berichtete Betriebsführer Hoffmann, daß sich das Geschäft in den ersten neun Monaten dieses Jahres im Vergleich mit dem Vorjahr bei beiden Gesellschaften (Volksfürsorge Lebensversicherung und Volksfürsorge Allgemeine Versicherungs-AG.) sehr gut entwickelte.

Günstige Entwicklung in der Lebensversicherung

Die günstige Entwicklung des Lebensversicherungsgeschäfts, die das Institut für Konjunkturforschung auf Grund der amtlichen Zinnsatzkontrollen für Ende September festgestellt hat, hält nach dem Mittelberichts der Verbandes deutscher Lebensversicherungsgesellschaften für Ende September weiterhin an.

Erfüllung der Getreide-Ablieferungspflicht

Jeder Erzeuger von inländischem Getreide ist nach Anordnung der Reichsregierung zur Ablieferung verpflichtet, bei der dem getreideverarbeitenden Industriebetrieb vom 1. Juni 1936 durch den inländischen Getreideverarbeitungsverband festgelegten Kontingent bis zum 31. Dez. 1936 mindestens je 80 Prozent, bis zum 31. Jan. 1937 mindestens je 80 Prozent, bis zum 28. Februar 1937 mindestens je 100 Prozent für Zwecke der menschlichen Nahrung für die Reichsregierung zu liefern.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 16. Novbr. 1936

Table with columns for Berlin Kassakurse and Frankfurt Kassakurse, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for Frankfurt Kassakurse, listing various stocks and their prices.

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktion schwach, Renten ohne Geschäft

Berlin, 16. Nov. (Hautfrucht.) Die Wirtschaft der Auslandsmärkte unter-

Der Gemmetoerakt ist die Marktfrage nicht geklärt. Der Bedarf kann nicht gedeckt werden...

Schlacht- und Nutzviehmärkte

Karlsruher Fleischmarkt am 16. Nov. 1936. Der Fleischgroßmarkt in der Fleischgroßmarkthalle...

Fische

Fischmarkt: N. O. Wehrmünde/Bremerhaven (unter Reichlicher Lebensmittellieferung)...

Baumwolle

Bremen, 16. Nov. (Hautfrucht.) Baumwoll-Schlusfur. Amerikanischer Wollring International Standard...

Metalle

Berlin, 16. Nov. (Hautfrucht.) Metallmarkt: Kupfer, Zinn und Blei. Metallmarkt für Kupfer, Zinn und Blei...

Berlin, 16. Nov. (Hautfrucht.) Berliner Metallmarkt: Kupfer, Zinn und Blei. Berliner Metallmarkt...

Kenniffer der Großhandelspreise

Der Kenniffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. November wie in der letzten Woche auf 104,3 (1913 gleich 100)...

Die Anzeigepflicht der Ausstellungsvorhaben

Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Kriegswirtschaft hat bekannt gemacht...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 16. Nov. (Hautfrucht.) In Ausübung des Rechts, das dem Goldmarkt durch den Gesetzgeber...

Berliner Devisennotierungen

Table with columns for Devisennotierungen (Berlin), including currencies like Agroten, Argentin, Belgien, Brasilien, Canada, Danemark, Dänisch, England, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ungarn, USA, and their respective rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 16. November 1936

Table with columns for Zürich Devisennotierungen, including cities like Paris, London, New-York, Brüssel, Bern, Genéve, Rom, Amsterdam, Brüssel, Zürich, and their respective rates.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis beträgt am 14. November 1936 für eine Unze feingold 112 1/2 ...

Keine Gegengeschäfte Kohlen-Hypotheken

Der Kohlenhandel merkt sich gegen Verluste, Währungsflüsse über Brennstofflieferungen gegenherab...

7 1/2% rumänische Monopolanleihe v. 1929 Dollarranche

Am 26. 6. 36 wurde bekanntgegeben, daß die Rumons per 1. 8. 35 5m. 1. 2. 36 von sämtlichen Gläubigern der Ranche, alle zum dem den in...

Sylvelin

Roman von F. H. von Schönthan zu Pernwaldt

KS. Fortsetzung.
Blod wurde sich plötzlich bewußt, daß er da vor seinem geschlossenen Gittertor stand...

na, sehn Se, det Löwenmaul war doch richtig, da kommt schon einer herant und de Hunde hinterher; sehn Se sich man bloß vor, soon Deest beist, hatte nich sehn, und de Hofe is kaputt, wenn nich det Deest...

Blod winkte ab, strich dem Hund, der sich an seiner Hüfte rieb, über den Kopf.
„Sehen Sie, mein lieber Freund, jetzt haben Sie mir alles mögliche über mich erzählt; von dem Leichenwagen, den Kompressor haben Sie mir sogar erklärt...“



Tag der deutschen Hausmusik

Lob der edlen Musika

Der Mann, der nicht Musik hat in ihm selbst,
Den nicht die Eintracht süßer Töne rührt,
Taugt zu Verrat, zu Räuberei und Töden . . .
Trau keinem solchen!

Lorenz in Shakespeares „Kaufmann von Venedig“.

Nun war, als Emanuel Geibel im Jahre 1840 sein „Lob der edlen Musika“ sang, ein wesentlich beschaulicheres Zeitalter im Ablauf, eine Epoche, in der soeben erst die vielbekannteren Ungetüme der Eisenbahn zu rattern begannen, jene Ungetüme, die uns heute vorkommen wie Karikaturen auf den modernen Express. Gemächlich, wie jene offenen Wägelchen, die sich trotz Schienenstrang und Dampfkeffel nicht von der Postkutsche trennen mochten, ging das Leben seinen Weg. Und wenn selbst starke politische Unruhen und aller Verwicklung in den Menschen darin stat, so gab es doch nicht das, was man heute mit Nervosität und Neurasthenie bezeichnet. Anno 1842 starb Clemens Brentano, der den Schatz der deutschen Volkslieder in „Des Knaben Wunderhorn“ gesammelt hatte; und zur gleichen Zeit dichtete Friedrich Silcher, Universitätsmusikdirektor zu Tübingen, sein „Menschchen von Tharau“, sein „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, sein „Morgen muß ich fort von hier“.

Blütezeit der Hausmusik

Jene Zeit der behaglichen Kultur des Kleinbürgerlichen Biedermeier war wie geschaffen zur Pflege all der Fertigkeiten und Künste, die das Leben des Einzelnen lebenswert machen. Erinnern wir uns, daß damals, nachdem gerade das Hammerklavier seine endgültige Form gefunden hatte, die große Zeit der Klaviermusik gekommen war. Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Liszt, Chopin lebten oder wirkten nach. Sie waren Vorbild, Anreger, unerlöschliche Quellen;

genau so wie Johann Strauß Vater und Sohn, die im Biedermeier wurzeln und die heute noch, nach hundert Jahren, wie damals auf uns wirken. Der Zufall will, daß beispielsweise auch das Saxophon in dieser Zeit (1840) erfunden wurde, jenes Instrument, das erst in unseren Tagen wieder seine Auferstehung gefunden hat.

Damals kannte man noch nicht das reichgegliederte Konzertleben von heute; damals war das Kaffeehaus noch nicht eine Sache von jedermann. Es gab weder Schallplatten noch Rundfunk. Aber es gab — wenigstens in Bürgerkreisen — eine geruhliche materielle Zufriedenheit; und auf dieser Basis konnte sich ein Hochstand der Hausmusik, will heißen der Musikausübung im Kreise der Familie, der Hausgesellschaft, des kleinen Freundeskreises, entwickeln, der bis um die Jahrhundertwende anhielt, der allerdings auch jener Verballhornung unterworfen war, unter der alle Kunst der Parvenue-Epoche so schwer zu leiden hatte. Jugendstil in der Hausmusik: das ist „Das Gebet einer Jungfrau“, mit eigener Klavierbegleitung zwecks Anbahnung eines ehrbaren Verlobnisses von Klärchens schriller Stimme eigenhändig gesungen . . .

Ziele unserer Zeit

Wie auf allen Gebieten der Kunst, so drängt unsere Zeit nach Erneuerung der Hausmusik; nicht allerdings um eine Kopie längst verwehter Umstände, sondern um eine zeit- und artgemäße Pflege musikalischer Neigungen und Fertigkeiten, die fast in jedem Deutschen irgendwo verborgen schlummern.

Es ist kein Zufall, wenn heute das Streben dahin geht, den Instrumentalunterricht völlig frei zu machen für jedermann, frei von sozialen Sorgen, frei von Hast und Unruhe der Moderne. Soeben, im Rahmen des Dritten Reichsmusik-

schulungslagers der Hitlerjugend, kamen die Erneuerungsbestrebungen der Hausmusik zu einem sinnfälligen Durchbruch: zusammen mit der Reichsmusikkammer wird man daran gehen, eine allgemeine lebensvolle und allgemeine musikalische Volkskultur zu pflegen, um so das Verständnis für den Berufskünstler und dessen eigene Könnenhaftigkeit in breitesten Schichten vorzubereiten und emporzuentwickeln.

Wo man singt . . .

Das pathetische Wort Lorenzos, das wir oben anführten, wird im Volksmunde einfacher und verständlicher formuliert, indem man sagt: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder!“ Es ist mehr auf den Deutschen als auf den Romanen geichtet; wie auch das Volkslied — von der ersten Volksliedsammlung der Klara Höpferin im Jahre 1471 bis auf den Zupfgeigenhansl und bis auf die Liederbücher der Bewegung — ein ganz besonders in Deutschland gepflegtes Kulturgut darstellt.

Die Singbewegung unserer Tage bildet den Grundstock des Neuaufbaues einer zeitgemäßen Hausmusik. Es ist völlig sicher, daß die Zeit wiederkehren wird, in der jeder, der Lust und Gabe dazu hat, das ihm eigene Instrument zu meistern vermag und in der eine neue Blüte der beschaulichen und besinnlichen Musikpflege von einst wiederkehren wird.

Richtig verstanden sind Schallplatte und Rundfunk keineswegs Feinde der eigenen Musikausübung. Im Gegenteil: an ihnen orientiert sich der musikalische Sinn, an ihnen übt sich der Strebende empor. Niemals war uns der musikalische Kunstgenuss so nahe gerückt wie gerade heute. Einst war die Oper, die Operette, das Meisterkonzert das Vorrecht einzelner begüterter Kreise; heute, im Zeitalter von „Kraft durch Freude“ ist jedermann in der Lage, beste, hervorragende Musik zu genießen. Die Musikübung als solche wird — zumal das Verlangen darnach in immer stärkerem Maße wächst — Aufgabe und Arbeitsfeld der alles umfassenden Jugendbewegung der HJ. sein. Hermann Welle.

Freude am Musizieren

Große Auswahl
Bechstein
Blüthner
Steinway
Schiedmayer
Uebel-Lechleiter
Zimmermann
u. v. a.

durch **PIANOS**

von **H. Maurer**
PIANO-LAGER
Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Günstige Zahlungsbedingungen
Miete & Stimmen
Eig. Werkstätten

Musik-Freunde schätzen

die große Auswahl, die sachkundige Beratung, die vorteilhaften Preise und die angenehmen Zahlungsbedingungen im bekannten Musikhaus Schläile!

PIANOS, Flügel, Harmoniums, Violonk.

Musikhaus **Schläile**
Karlsruhe, Kaiserstraße 175 (neben Salamander)

Flügel · Piano
Harmonium

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

MUSIKALIEN

Musikinstrumente, Musikbücher, Saiten, Hohner-Harmonikas, Blockflöten. Alle an den hiesigen Musiklehr-Anstalten eingeführten Noten.

Musikhaus **FRITZ MÜLLER** Kaiserstr. 96 Telefon 588

Bad. Hochschule für Musik
und Konservatorium für Musik
Karlsruhe

PROF. FRANZ PHILIPP

Gründliche u. gewissenhafte Ausbildung von Berufsmusikern u. Musikliebhabern auf allen Gebieten der Musik, Kammer-Musik, Orchester, Chormusikpflege

Dienstag, 17. November, 20 Uhr

Carl Maria von Weber-Feier

Kammer- und Orchester-Musik, Arien
Gesprächssprache: Prof. Heinrich Cassimir

HANDHARMONIKA-SCHULE
ALBERT MATTES
jetzt Kaiserstraße 121 · Unterrichterteilung jederzeit

Erste Karlsruher Handharmonika-Schule
Willi Wien
jetzt Waldstraße 8

GEIGEN Gitarren, Lauten und Zubehör

kaufen Sie vorteilhaft bei

Reparaturen Geigenbaumeister **E. WAHL**
bei der Kl. Kirche, Ecke Kreuz- u. Kaiserstr., Tel. 1223

Pflegt Haus-Musik!

Munz'sches Konservatorium
mit Seminar Waidstraße 79
Staatlich anerkannte Musiklehranstalt

Hella Fischer staatl. anerkannt
Klavierunterricht für Anfang, Mittel- und Oberstufe. **Kaiserstraße 63, 3 Tr.**

Musik Mundharmonika · Handharmonika Akkordeon · Instrumente · Saiten **GROSSES NOTENLAGER** **Musik**

FRANZ TAFEL
Kaiserstraße Ecke Lammstraße. Telefon 1647

Willy Eder, Musikpädagoge
Hermann Billigstr. 2, am Etingertor
Klavier- und Cello-Unterricht

Kurt Neufeldt
vorm. Holmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**
Spezialgeschäft für Unterrichts-Literatur
Waldstraße Nr. 31
(zwischen Ludwigsplatz u. Hofstr.)

Karl Schlageter Klavierbauer
Gartenstraße 59, Telefon 2701
Zuverlässige Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen an Pianos, Flügel, Harmoniums
Umgebaut und Modernisiert in jeder Instrumente

Stets große Auswahl in neuen und gebrauchten
Flügel, Pianos, Harmoniums
darunter erste Marken, empfiehlt in allen Preislagen äußerst billig, auch auf Teilzahlung
Pianohaus Heinrich Müller
Karlsruhe, Schützenstraße 8

Irmgard Walther
Ettlinger Straße 67
Gesang-, Klavier-Unterricht, Sprachbildung

